

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Elfter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

VII.

Geschichtliches

aus

Boethiushandschriften.

Von

G. Schepss in Würzburg.

Wenn Usener annehmen zu müssen glaubte, sein berühmtes gewordenes *Anecdoton Holderi* (Festschrift zur Wiesbadener Philologenversammlung 1877) sei einer 'bis auf jede weitere Spur verschollenen' Schrift Cassiodors entnommen, so bedarf dies einer Modification. Den Abschnitt über Q. Aurelius Memmius Symmachus¹, der im *Anecdoton* Zeile 7 bis 11² einnimmt, habe ich bis jetzt in drei anderen Hss. ermittelt und zweifle nicht an der Möglichkeit, dass er auch noch anderwärts in Boethiushss. verborgen liege. Zunächst müssen Hss. aus zwei Klöstern, welche zu Reichenau, der Heimath des *Anecdtons*, in nachbarlichem Freundschaftsverhältnis standen, nämlich ein St. Galler und ein Einsiedler Codex, fernerhin aber auch eine zu Metz geschriebene und noch jetzt daselbst befindliche Hs. genannt werden. Sämmtliche drei Codices enthalten Commentare zur *Consolatio* des Boethius; der Sangallensis 845 s. X (= S) und der Einsiedlensis 179 s. XI (= E) zeigen unter sich wieder engere Verwandtschaft; der Metensis 377 s. XI (= M), der vor dem Boethiustext den Anfang eines geschlossenen, mit S E im allgemeinen nicht genauer übereinstimmenden Commentars bietet, kommt an der entscheidenden Stelle in einzelnen Lesarten besonders nahe an Useners Wortlaut heran. Den Codex S konnte ich in Würzburg benutzen, aus E hatte Herr P. Gabr. Meier die Güte, einen von mir bezeichneten Passus zu collationieren, die Beschreibung von M findet man im *Catalogue général des manuscrits des départements*, Tom. V, p. 157 ff.³

In S geht nr. II und I der Peiper'schen Boethiusviten, in E nr. I unmittelbar voraus; in M steht Vita I, II, V Z. 10—25, III, IV und ähnl. einige Seiten vor unserem Abschnitt; diese Viten sind in M unter dem Namen 'Introductio Carminis Anicii' etc. zusammengefasst; es folgt der 120. Brief des Seneca, dann 'Glossae de initio huius libri. Astitisse sibi supra visa est mulier'⁴ etc., die zwei Seiten füllen; hieran schliesst sich der im Cat. gén. abgedruckte Abschnitt an 'Anius

1) Ausser Useners Exegese s. jetzt auch Seecks Ausgabe des Q. Aurelius Symmachus (Consul 391) Mon. Germ., Auct. ant. VI, I, praef. XL, wo unser Symmachus (Consul 485) im stemma Symmachorum erscheint; vgl. Mon. Germ., Auct. ant. V, I, p. XXXIX. 2) Das eigentliche *Anecdoton* füllt nur 28 Druckzeilen. 3) Herr Dr. K. Schirmer in Metz hatte die Freundlichkeit, die Angaben des *Catalogue gén.* nachzuprüfen. 4) S. *Consol.* p. 4, Z. 3 ed. Peiper.

proprium — invicti', in welchem die mit dem Anecd. Hold. übereinstimmende Mittheilung über Symmachus vorkommt. Da ich bei der Behandlung der Boethiusviten und der verschiedenen Commentare zu Boethius später des Nähern auf die Sache werde eingehen müssen, so fasse ich hier nur das Wesentlichste zusammen und verzichte auch, abgesehen von den über Symmachus handelnden Zeilen auf die Wiedergabe der unbedeutenden Varianten. Der Zusammenhang ist in S (S. 2) E (S. 95) folgender:

Primitus quaerendum est tempus, locus, persona¹; nam tempore quando Theodericus rex Symmachum martyrizavit, cuius filiam Boetius habuit, idem ipse Boetius hunc librum edidit, ac postea Boetium occidit. Locus: Boetius ergo exutus² dignitatibus proscriptione damnatus punito item Symmacho patricio, in quo erat totius pietatis specimen, cui perfidus Theodericus notam similem inusserat, quod reus maiestatis una cum Boetio sensisset. Generum autem quemadmodum socerum brevavi. Symmachus³ patricius et⁴ consul ordinarius, vir philosophus⁵, qui Catonis antiqui⁶ fuit novellus imitator ac⁷ virtutes veterum sanctissima religione transcendit. dixit sententiam pro aleo⁸. in senatu parentesque suos imitatus⁹ historiam quoque¹⁰ Romanam VII libris edidit. [In M folgt hier ein in SE fehlender Abschnitt: 'Galli Senones tenuere Romam' — 'Romani Anicii dicuntur idest invicti'; es wird auf Manlius Torquatus und dessen Gegner Viridomarus hingewiesen, wie dies auch in den alten Scholien zu den christlichen Schriften¹¹ des Boethius zu geschehen pflegt, ferner wird

1) 'Locus, tempus, persona' beginnt u. a. auch die von Petschenig, Wiener Studien 1882, S. 168, mitgetheilte Vita Vergilii, sowie die 'Expositio de arte minore' in Notices et extraits XXII, 2, p. 14 s. fin. Ein Commentar zur Arithmetik des Boethius im Parisinus 11241 s. X theilt ein: Tempus, locus, causa; beiläufig erwähnt, wird daselbst unser Symmachus durch Verwechslung als 'valde paganus' genannt. — Servius ad Aeneid, ed. Thilo-Hagen p. 1 stellt als 'consideranda in exponendis auctoribus' eine auch sonst oft eingehaltene Siebentheilung auf. 2) Von hier an auch M, hinter den in SE den Abschluss bildenden Worten 'lege Festum Pompeium'. Die Anordnung des Ganzen ist in M eine andere als in SE. — Der Ausdruck 'dignitatibus exutus' stammt aus Consol. 16, 152 ed. Peiper. 3) S: simachus. 4) In M fehlt 'et'. Usener hat 'et'. 5) S: 'philosophōr'; E: 'philosophus'. 6) M wie Usener: 'antiqui Catonis'. 7) M wie Us.: 'sed' statt 'ac'. 8) M: aleo. Titus (mit Fragezeichen im Cat. gen.); Usener: 'allecticiis', Augiensis: 'alecticiis'. Zur Sache siehe Usener S. 25. 9) M wie Usener: 'imitatus'; SE: 'imitatur'. 10) M gegen Us. und gegen SE: 'historiamque'. Vgl. unten Anm. 4, S. 127. 11) Von allen mir bis jetzt bekannt gewordenen Consolatiohss. hat ausser SEM nur eine alte Hs. aus Orléans (M 226, s. X) den Viridomarus, die übrigen, wie auch Peipers 5. Vita, häufig: 'quidam Gallus'; übrigens hat die Hs. von Orléans, wiewohl noch in Anderem SEM ähnlich, die Symmachusstelle des Anecd. Holderi nicht.

Verg. Aen. VI, 825 'Aspice - Camillum' citiert und über die Fabier (Cremera) und Decier gesprochen]. Persona. 'Anicii' suum praenomen¹. Anius proprium nomen regis² insulae Delos, unde Anicius figuratum nomen von den nun folgenden Namens- und Titelerklärungen ist Einiges aus Isidor genommen, Anderes aus den Mythographi Vaticani, wieder Anderes aus Festus-Paulus, auf den (23, 16 ed. Müll.) auch am Schluss folgendermassen verwiesen wird: 'Aurelius dictus ab Aurelia familia; dicitur autem Aurelia³ ex Sabinis orta ab aureo elio idest specioso sole cui sacrificabant. Lege Festum Pompeium. *Carmina qui quondam studio] flizze, doctrina. florente] laeto* idest dum flore iuventutis gauderem. Ennius et Lucretius flores dicunt omne quod nitidum est'⁴, d. h. es folgt der Commentar zum ersten Gedicht der Consolatio.

Dass SE direct aus der Reichenauer Hs. abgeschrieben seien, ist angesichts der Varianten nicht anzunehmen; auch M deckt sich nicht völlig mit Useners Wortlaut. Soll also Useners Ansicht, dass durch das 'gedankenlos stehen gebliebene quoque'⁵ in Zeile 10/11 sich das 'eifertige Zusammendrängen' des Epitomators verrathe, aufrecht erhalten bleiben, so muss die Existenz von anderweitigen Abschriften der Epitome angesetzt werden, aus welchen die Boethiuscommentatoren schöpften. Aber auch so wird es im höchsten Grade auffallend bleiben, weshalb die letzteren nicht auch den für sie so bequemen und ziemlich gehaltreichen Abschnitt über Boethius mitabgeschrieben haben sollten. Urgiert man nicht mit Usener 'das eifertige Zusammendrängen'⁶ und neigt man sich der Ansicht zu, dass sowohl der Reichenauer Epitomator als die Boethiuscommentatoren die genuine Fassung Cassiodors wiedergeben, so kann das Wegfallen des von

1) So E; S hat 'nomen'; in M fehlt 'Persona — (prae)nomen'. 2) So M; SE haben 'rex'. 3) Die Worte 'fam. dic. aut. Aur.', in SE fehlend, stehen nur in M. 4) Auch der Parisinus 13953 s. X (= St. German. 1334), welchen ich gleich den übrigen im folgenden erwähnten Pariser Hss. gelegentlich einer im Auftrag der Wiener Kirchenvätercommission unternommenen Reise im Herbst 1884 an Ort und Stelle verglich, bietet (ohne die den Symmachuspassus enthaltende Einleitung) von 'Studio florente' an diesen Commentar, in dem viele althochdeutsche Glossen vorkommen; vorausgehen im Parisinus Isonis Magistri glosae ad Prudentium und weiter hinten folgen Glossen des Héric von Auxerre zu den Categorien. (Vgl. Hauréau, Hist. de la philosophie scolastique, I (Paris 1872), p. 185). — Steinmeyer hat die althochd. Glossen aus SE abgedruckt (II, p. 54 ff.); in dem dritten gleichartigen Codex Steinmeyers (Einsiedl. 302) steht, wie mir Herr P. G. Meier schreibt, der Symmachuspassus nicht. Der Parisinus blieb Steinmeyer unbekannt. 5) Usener S. 28 f. 6) In der That glaube ich, dass der starke Tadel gegen dies 'quoque' seines Grundes entbehrt. Es würde hier zu weit führen, eine Reihe von Uebersetzungen zusammenzustellen, doch sieht jeder, der die Stelle unbefangen prüft, dass man 'quoque' unschwer zu mehreren der vorhergehenden Begriffe in Beziehung setzen kann.

Boethius handelnden Abschnittes von Seite der letzteren leichter entschuldigt werden, da der betreffende Passus im Original wohl durch einige Seiten vom Symmachusabschnitt entfernt war; hiemit wäre aber um so eher dargethan, dass die Schrift Cassiodors nicht 'bis auf jede weitere Spur' verschollen ist. Da die jetzige Gestalt des Anecd. Holderi immerhin so manchen Zweifel aufkommen lässt über die Selbstthätigkeit des Epitomators — man sehe über die Widmung und den Titel des Werks Usener p. 5, 8 ff., über die verdächtigen Stellen in dem von Cassiodor selbst handelnden Abschnitt Usener p. 71 unten und jetzt Mommsen, Praef. ed. Jordanis p. XLI¹ —, so sieht man sich veranlasst, wenigstens mit einem Worte einer weiterhin möglichen, völlig entgegengesetzten Hypothese zu gedenken: sollte der Reichenauer Schreiber trotz seines in der Ueberschrift geäusserten Vorsatzes, uns 'excerpta ex Cassiod.' zu geben, gleich beim ersten Namen, den er nannte, d. h. bei Symmachus, von seiner Quelle abgeschweift sein und den weitverbreiteten Commentar des beliebten Boethius geplündert haben? Ohne selbst von der Wahrscheinlichkeit dieser Annahme überzeugt zu sein, will ich nur noch andeuten, welche Tragweite für die vielumstrittenen christlichen Schriften des Boethius der Frage nach der Glaubwürdigkeit des Anecd. Holderi innewohnt: man hält die opuscula sacra des Boethius jetzt allgemein für echt, weil man sich auf das langvermisste Zeugnis eines Zeitgenossen, d. h. eben auf unser Anecdoton Holderi berufen kann; der ganze Streit würde wieder angefacht, wenn erwiesen würde, dass nicht Cassiodor, sondern Alkuin der erste Zeuge für die Echtheit der fraglichen Traktate sei.

II.

Usener a. a. O. spricht S. 53 von dem geschlossenen Commentar zu den 4 echten christlichen Traktaten des Boethius (= Peipers Ausgabe I, II, III, V) und schliesst 'aus der Verbreitung dieses Commentars in Hss. von Metz, Fleury sur Loire und Einsiedeln, dass er in Frankreich entstanden sei, gewiss vor der Zeit des Scotus Erigena'.

Ich habe diesen Commentar in einer Reihe von Hss. angetroffen und hebe hier betreffs der Altersfrage einen geschichtlichen Passus aus, der in der Erklärung zum zweiten Traktat vorkommt und Usener entgangen ist. Die Stelle steht in:

1) Mon. Germ., Auct. ant. V, I: 'apertum est hoc apospasmatum (de Cassiod.) aut superesse ex libello post Cassiodori conversionem edito aut quod magis crediderim additamentis alienis auctum esse nec rationem habet de Variis quae dicuntur (Anecd. Hold. Zeile 26) ad interpolatorem referre et hoc testimonio uti ad historiae Gothicae editionem definiendam'. — Das Selbstlob zu Anfang des Abschnitts 'Cassiodorus Senator vir eruditissimus et multis dignitatibus pollens' macht gewiss gleichfalls einen bedenklichen Eindruck.

Cod. Parisinus 12957 s. IX/X¹. (= St. Germ. 778), Blatt 11';

Cod. Parisinus 2788² s. XI. (Floriacensis), Bl. 36';

Cod. Monacensis 11314 s. XI/XII. (Tegerns.), Bl. 30';

Cod. Sangallensis 134 s. XI, S. 179.

Cod. Sangallensis 768 s. XII, S. 25:

‘Spiritus alicuius spiritus est = 166, 48 ed. Peiper] scilicet patris et filii. Licet Graeci dicant a solo patre procedere spiritum sanctum; sed convincuntur auctoritate. Haec autem haeresis nuper orta est tempore scilicet Nicolai papae et ut fertur causa inventa invidiae. Praedictus enim papa Bulgros qui sunt Graecis vicini misso Formoso episcopo convertit ad fidem Christi. Quare Graeci ducti invidia nescientes qualiter Romanis aliter derogarent, invenerunt hanc haeresim fidei catholicae repugnantes quasi spiritus sanctus a solo patre procedat. Quam rem refert ipse papa in epistulis, quas per Gallias mittens Graecos utpote haereticos damnavit. *Quo fit ut* = 166, 48 ed. Peiper. — Den hier gemeinten Brief des Papstes Nicolaus I. findet man in Migne, Patr. lat. 119, col. 1152—1161; er ist am 23. Oct. 867 ‘ad Hincmarum et caeteros episcopos in regno Caroli constitutos’ geschrieben und bietet mehrfach die oben verwertheten Ausdrücke: invidia, haeresis, derogare, damnare; ausserdem sei hier der Satz ausgehoben col. 1155 C: ‘quod spiritum sanctum ex patre filioque procedere dicamus, cum ipsi hunc tantum ex Patre procedere fateantur’ und 1159 D: ‘quia deo auctore de nobis quid specialiter impeterent non invenerunt’. Da Formosus an unserer Stelle als Bischof (von Porto) bezeichnet wird, von 891—896 jedoch selbst den päpstlichen Stuhl innehatte, eine Thatsache, die vom Verfasser des Commentars doch schwerlich stillschweigend übergangen worden wäre, so glauben wir als Entstehungszeit unseres Commentars rund 870—890 ansetzen zu sollen. Die Lebenszeit des Scotus Erigena ist nun freilich nicht genau zu fixieren, doch ist die von Noack³ aufgewärmte Nachricht, dass er um das Jahr 889 als Abt von Malmesbury von seinen Mönchen und Schülern ermordet worden sei, von Ebert⁴ als unhaltbare Fabel zurückgewiesen, so dass

1) Bl. 99' dieser Hs. stehen 10 Namen von Mönchen und Aebten (von Corbie): Tribudac, Ansgerius, Mothbertus, Agilmarus, Rotbertus abba, Hildeuulfus, Uuala abba, Maginerus, Teutbertus, Adalsadus. 2) Bei Dümmler, Poet. aevi Car. I, 347 ist diese Hs. (Bl. 28) benutzt für die Verse des Alcuin: ‘Mens tenebrosa’ etc. Auf demselben Blatt las ich die angeblich von Beda herrührende Prophezeiung vom Untergange Roms (vgl. ed. Giles I, p. CXXIX), im Parisinus in anderer Anordnung als in der bei Pertz, Archiv VIII, 566 erwähnten Antwerpner Hs. und auch von der Hs. zu Valenciennes (Mangeart, Cat. p. 390) abweichend. 3) In Kirchmanns ‘Philos. Bibliothek’, Heft 233 (1876), S. 15. 4) Allg. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II (1880), S. 261.

wir mit Ebert seinen Tod in die allernächste Zeit nach 877 setzen dürfen. Seine eigentliche Glanzperiode, als er noch unangefochten von den Beschuldigungen der Häresie¹ die Pariser Hofschule leitete, fällt schon in die vierziger und fünfziger Jahre des 9. Jahrhunderts, und es ist klar, wie misslich Useners Ausdruck 'vor der Zeit des Scotus Erigena' gewählt ist.

In der von Reifferscheid, Wiener Sitzungsberichte Bd. 71. S. 157, beschriebenen Hs. von Monte Cassino 348 s. XI. finde ich nun f. 133' hinter den Schlussworten des sog. Praedestinat² (= Migne 53, 672) 'constiterit consensisse' noch den Abschnitt: 'Grimoald. Nonagesima prima heresis, quæ a solo patre spiritum sanctum procedere in simbolo dicit, nuper orta est tempore Nicolay papæ et ut ferunt inventa causa invidiæ', — es folgt, abgesehen von geringfügigen Varianten, genau der nämliche Passus, wie wir ihn oben aus dem Boethiuscommentar mitgetheilt haben: 'Praedictus — Bulgaros — Formoso — per Gallias — prodamnavit'. Hierauf geht es nach einer leeren Zeile weiter: 'De baptismi autem mysterio nos ita intellegimus' etc. Was den Namen Grimoald betrifft, so bezeichnet er nicht sowohl den Stifter einer Häresie, bezw. den Urheber des griechischen Schismas, denn als solcher hätte Photius genannt werden müssen, als vielmehr jenen Bischof von Bomarzo, der mit der bulgarischen Mission betraut war und von dem Dümmler, Gesch. d. ostfr. Reiches I, 698, sagt, dass er nicht einmal den Versuch machte, dem Eindringen der griechischen Priester und Mönche kräftigen Widerstand zu leisten: 'er liess sich vielmehr bewegen, wie man glaubte, durch griechisches Gold verführt, sammt der römischen Geistlichkeit das Land ohne weiteres zu räumen'.

Die Möglichkeit offen lassend, dass sowohl der Boethiuscommentator als der Schreiber des Casinensis die nämliche Quelle gemeinsam benutzt haben können, neigen wir doch mehr zu der Annahme, dass der Schreiber des Casinensis seine 91. Secte aus dem vielgelesenen Boethiuscommentar construiert und den Namen Grimoald aus eigenem Wissen hinzugefügt habe.

III.

Um wenigens älter als der in Absatz II erwähnte Brief des Papstes Nicolaus an Hincmar sind die zwei Briefe des Hrabanus Maurus an denselben Hincmar von Reims, welche in Clm 14370 s. X. enthalten und von Kunstmann³ zuerst in der 'Theo-

1) Dümmler, Gesch. d. ostfr. R. I, 640 f. 643, spricht von der Ausnahmstellung des Scotus Erigena neben der westfränkischen Geistlichkeit, wie z. B. im Dogma vom Ausgehen des h. Geistes; s. auch Ebert a. a. O. II, 260. 2) Oehler, Corpus haeresiologicum I, 268, schliesst nach der 89. Secte mit 'bonae voluntatis' = Migne 53, p. 622. 3) Im Münchner Handschriftenkatalog fehlt der Vermerk, dass diese Briefe schon ediert sind.

logischen Quartalschrift, Tübingen 1836, S. 445—452, dann in seiner Monographie 'Hrabanus Magnentius Maurus', Mainz 1841, herausgegeben worden sind. Von der Literatur, die sich über diesen Stoff angesammelt hat, giebt Schrörs in seinem Werke 'Hincmar, Erzb. von Rheims' (1884) S. 494 eine Zusammenstellung und unterzieht die Briefe nochmals einer sie als echt anerkennenden Würdigung. Von Allen, die über die Sache gesprochen haben, nennt nur Dümmler, Lit. Centralblatt 1864, S. 1199, die jetzige Nummer 14370, während die Uebrigen meist gar keine Nummer oder die alte St. Emmeramer Signatur D 95 anführen. Diese Unentschiedenheit der Angaben und die Nachlässigkeit, mit welcher Kunstmann namentlich bei seinem zweiten Abdruck verfuhr, konnten Weizsäcker, Jahrb. für deutsche Theologie IV (1859), S. 545, zu der irrigen Annahme bringen, dass die Briefe in zwei verschiedenen Münchner Hss. existierten. Ich werde im folgenden zu Kunstmanns zweitem Abdruck (1841) die wichtigsten Diskrepanzen des Originals anführen und bemerke im voraus, dass Kunstmann die Orthographie völlig willkürlich behandelt hat.

Zu Kunstmann 2 S. 215 hat Clm 14370 Bl. 62' die Ueberschrift in Capitalschrift: 'Ad Hincmarum episcopum contra Gotescalchi errorem'; Z. 6 'hrabanus'; hinter 'cognovi' Z. 14 steht der von Kunstmann 2 ausgelassene, von Bach, Dogmengesch., S. 236, nachgetragene, aber auch schon in Kunstmanns erstem Abdruck stehende Satz: 'tamen confidens divinae gratiae inlesos vos a Christo domino inde servari non dubito, qui et spiritu sancto intus regit et zelo spiritali foris confortat'; S. 215, 19 und 216, 4 'gotescalci'; 6 'laborare'; 16 'in' vor 'diem' fehlt; 26 nach 'iudicas' steht der in beiden Drucken fehlende Satz: 'in quo enim iudicas alterum, te ipsum contempnas (sic); eadem enim agis quae iudicas'; 217, 29 steht 'facit sicut' wie im ersten Druck; 34 'bono'; 218, 5 'gotescalci . . dixistis', wie im ersten Druck; 31 die Worte 'Dilectionem — nostri' (etc. fehlt) sind Bl. 63' in Capitalen ausgeführt. Es folgt unmittelbar 'AD HINC MARUM PONTIFICEM. Reverentissimo et desideratissimo' = Migne, Patr. lat. p. 1519 f.; an die Schlussworte dieses schon seit alters bekannten langen Briefes (. . gaudere. Amen) schliesst sich dann Bl. 69 unmittelbar an: 'ITEM EPISTOLA AD HINC MARUM PONTIFICEM'; 219, 3 'Rabanus'; 7 und 17 'gotescalchi'; 8 'iponosticon'; 31 'refugierunt'; 220, 1 nach 'sanctus' steht 'unus' (fehlt auch im ersten Druck); 3 'pater et filius'; 15 'omeliis'; nach Bl. 69, das regelrecht bis zur letzten Zeile beschrieben ist, fehlen vier Blätter des gleichen Quaternio und eines vom folgenden Quaternio. —

Der nämliche Clm 14370, von welchem eben gesprochen wurde und den ich namentlich wegen der von Bl. 43—58 stehenden christlichen Traktate des Boethius einsah, bietet

Bl. 1–41 die Bücher des Hieronymus und Gennadius de viris illustribus, durch 226 fortlaufende Nummern zu einem Werk vereinigt. Der Text weicht zuweilen stark von Herdings Ausgabe (1879) ab; statt des dreizeiligen Abschnittes Herd. 64, 17–19 über Johannes Chrysostomus hat z. B. die Hs. jenen Abschnitt, den Vallarsi II, 934 Anm. aus 'mss. tum Erasmo tum Martianaes inspectis' mittheilt. Hingegen fehlt der Abschnitt des Gennadius Herd. 84, 20–85, 3: 'Iohannes Constantinopolitanus episcopus' etc. im Monacensis wie bei Vallarsi und wie in Herdings Bamberg. und Norinberg. gänzlich. Mit Herdings drittem Johannes (Vallarsis zweitem, col. 965) = S. 85, 5–7 stimmt der Monacensis Bl. 32' im allgemeinen überein, jedoch fehlt, was bei der Auslassung des vorhergehenden Gennadiusartikels selbstverständlich ist, in Z. 5 wie bei Vallarsi 'alter' und ausserdem in Z. 7 'Origenis'. Mit Herdings viertem Johannes (Vallarsis drittem, col. 987) = S. 109, 30–110, 9 stimmt der Mon. Bl. 41' gleichfalls fast wörtlich überein; der Schluss heisst aber: 'adversum Nestorem quę nunc fomentum sunt et robur Timotheanis. Vivere autem dicitur et ad tempus declamare. Explicit liber virorum illustrium'. Somit fehlen die bei Herding noch folgenden sechs Kapitel. Von anderen Hss., die Herding nicht benutzt hat, sei beiläufig hier noch angeführt: Montepessul. 406, s. IX. (Pertz Archiv VI, 205).

Fernerhin will ich aus Clm. 14370 zwei, wie es scheint, noch unbekannte Gedichte mittheilen, welche Bl. 42' hinter der im Oberbayr. Archiv I, 377 von Kunstmann abgedruckten Urkunde stehen. Die folgenden 4 Verse sind so angeordnet, dass sie als 4 Durchmesser eines Kreises erscheinen, dessen Mittelpunkt das im Codex nur einmal gesetzte, von mir hier viermal durch fetten Druck bezeichnete o bildet:

Hunc ardore tuo perscripsi, Christe, libellum,
 Quatinus hinc animo nascantur pocula vitae;
 Hanc praebeto fidem factis ornare coruscis,
 Quo merear cetu niveo sine fine potiri.

Eine ähnliche, aber noch compliciertere anonyme Spielerei von 8 Versen mit dem Mittelpunkt o siehe in einem Gregoriuscodex bei Zangemeister, Wiener Sitzungsberichte, Bd. 84 (1877) S. 538; vgl. ferner Mangeart, Handschriftenkatalog von Valenciennes, S. 405 (aus cod. 404).

Auf dem nämlichen Blatt 42' steht im Clm. 14370 folgender Vers:

'Explicit ampla suo stringens dialectica pugno'; das Manuscript nr. 187 der Bibl. zu Charleville (Cat. gén. — des départ., tom. VI, p. 627) hat denselben Vers, gefolgt von 2 anderen, hinter der Uebersetzung der Aristotelischen Kategorien durch Augustinus, die Alkuin an Karl den Grossen sandte. Die in

der Münchner Hs. weiterhin folgenden 6 Verse 'Me lege qui veterum — ab orbe suo' sind gleichfalls von Alkuin und stehen jetzt bei Dümmler, Poet. aevi Car. I, 298¹. Dann aber geht es in der Hs. fort:

- at (= aliter) Totius nobis benedicat conditor orbis;
 Qui regit imperium², nosmet conservet in aevum³;
 Trina dei pietas nobis celestia pandat;
 Nos deus obsequio faciat splendescere sancto;
 5 Semper in adversis foveat nos gratia Christi;
 Omnibus adiutor sit rerum rite repertor;
 Spiritus aetherius nostri regat intima sensus;
 Det nobis pacem, mundi qui sustinet orbem;
 Dexter a celsa dei³ nos ducat ad ardua celi;
 10 Nos velit angelicis Christi sociare catervis.

IV.

Auch folgende zum Theil recht kräftig humoristische Verse scheinen noch unbekannt zu sein; der in denselben angesprochene Penzo dürfte, da die Hs. — Monacensis 6367, s. XI/XII. — aus Freising stammt, vielleicht identisch sein mit jenem Penzo, welcher bei Meichelbeck, Hist. Frisingensis, tom. I, pars II, S. 324 in einer Urkunde (nr. 636) vom Jahr 845 als testis vorkommt. Auf Blatt 83 schliesst Boethius in Topica Cic., Blatt 85 beginnen die Opuscula sacra des Boethius; dazwischen heisst es auf Blatt 84':

- Mittuntur domino munuscula vilia digno;
 Sumito quas curas metrorum carminis odas.
 Hic signum cernis signi rem significantis,
 Quod tibi fert veram Christo testante loquelam.
 5 Mene umquam⁴ dictis temet lacerare profanis?
 Iracundus iners fuerat, non utique sollers,
 Carpere qui tali voluit me crimine nevi.
 Ursorum merdis caput inquinare omne nigellis,
 Ut tu vidisti si talia carmina scripsi.
 10 Postulo quo memet tua gratia servet, obumbret;
 Te colo pro domino servum fore meque putato.
 Demandes caram volo quo cum pace salutem,
 De te quod versus possim cognoscere visos,
 15 Mittito domne tuis mihi quoddam de galamaucis⁵.
 (1 Zeile leer, die aber beschrieben war).
 Si non, Penzo, tuam temptabis rumpere vocem,
 Monstrabo paucis quid sit nos carpere verbis;

1) Vgl. N. A. IV, S. 133. 2) Mit 'Qui regit imperium' beginnt ein Gedichtchen des Hraban, Poet. aevi Car. II, 216; mit 'Qui regit imperio' eines des Alkuin (ibid I, 317). 3) Vgl. Hibernicus exul, Poet. aevi Car. I, 411: 'Dextera celsa dei regiam conservet in aevum'. 4) Hs. 'me numquam'. 5) = 'pileis'. Ducange s. v. 'camelaucum'. Vgl. Poet. aevi Car. II, 645, v. 9 in den Carmina Salisburgensia.

- Parce tui (!) dictis quia multi multa locuntur
 Nosque tua quod non prodest te noscere scimus;
 5 Verborum rivus ripas se deprimat infra, —
 Ne nimium nostros undis infundat agellos,
 Reddere scimus eas nos derivando minutas.

Auf Blatt 84' liest man ferner:

- Mitto tibi signum signi rem significantis¹
 Constans disparibus coniunctis utique rebus,
 Non ulli totum sed partis parsque totius.
 Cernere te laetor patris sub nomine sancti.
 5 Qui tibi donato quicquam non gaudet honore,
 Hunc medicina uri non solvat febribus ante,
 Quam leporis ternos studeat comprehendere saltus
 Grunnitusque suum tantos sonitusque tubarum:
 Hec collecta simul contendat² frangere vitro
 10 Infundatque nimis niveo cum lacte columbae:
 Sic equidem coniuncta bibat, quod nec bene vertat; —
 Quam deus interea tibi contulit, utere palma.

Das scherzhafte Recept, welches am Schluss dieser Verse angerathen wird, ist wohl eine bewusste Verspottung der abergläubischen Mittel, deren ich eines unten in Absatz VIII mittheilen werde.

In Poet. aevi Car. I, 295³ wird unsere Hs. (Bl. 2) genannt unter denjenigen, nach welchen der bekannte Prolog des Alkuin an Karl den Grossen: 'Continet iste decem — mitto legendum' ediert wurde. Dieser steht auch in dem von mir für die Opusc. sacra des Boethius benutzten, gleichfalls aus Freising stammenden Clm. 6373 s. X/XI. — Der in 6367 Bl. 16' stehende Abschnitt 'De loco. Loci vocabula multi exprimi solent — perire non potest' begegnet ebenso isoliert im Parisinus 12961 s. XI. hinter dem Traktat des Lupus über die Metra des Boethius.

V.

Der Parisinus 6639 s. X. (Colbert.) enthält die Consolatio und die Arithmetik des Boethius; im Text der Arithmetik finden sich, was im Pariser Handschriftenkatalog nicht vorgemerkt ist, Blatt 88, 99' und 151 Copien von Urkunden; in der letzten derselben, dem Formular einer Praestaria, sind alle nomina propria ausgekratzt, so dass ich sie hier nicht weiter berücksichtige. Die Chronologie beachtend, bespreche ich zuerst das auf Blatt 99' stehende Schriftstück. Es stammt aus dem Jahr 927 und scheint schon bekannt zu sein; wenigstens stimmt der in der Gallia Christiana, tom. IV, Sp. 70 unter den auf Erzbischof Anschericus von Lyon bezüglichen Nachrichten

1) S. Vers 3 des ersten der zwei vorigen Gedichte.

2) Hs.: 'contendit'.

3) Vgl. N. A. IV, S. 132 f.

erbrachte Anfang 'Anno Incarnationis . . . favorabiliter moderante' genau mit unserer Abschrift überein, nur dass im Druck das Jahr 926 gesetzt ist. Paradins Hist. Lugd. (lib. 2, c. 28), auf die hierbei im Druck verwiesen wird, ist mir nicht zugänglich¹; zum Vergleich mit derselben setze ich den Schluss, wie er in der Hs. lautet, hierher: 'et a Christo alienus habeatur'.

Mehr Anspruch, ein Anecdoton zu heissen, scheint mir folgende 'Reclamatio' zu haben, die auf Bl. 88 hinter cap. XI der Arithmetik lib. I eingeschrieben ist:

'Noverit tam presentis sinodi conventus quam omnium fidelium dei religio, quemadmodum olim pastorali nos destitutos solamine eorum, qui res ecclesiasticas suis usibus redigere appetunt, insolentia humi(li)avit. Eis quippe parum fecisse visum est quod sanctuarium dei depopulati sunt et humanum a nobis extorxerunt (!) victum, nisi in lapidanda sancta sanctorum manum misissent atque in ecclesiasticum ordinem nimium eorum crassaret impietas. Dumque talibus et aliis durissimis vexaremur procellis, divina amminiculante clementia hunc candidissimum florem regali ex stemmate² satum, domnum scilicet Borkardum³ achiepiscopali catedra sublimatum ad solatium pastorale suscepimus. Ante cuius presentiam ego Arnaldus meę calamitatis casum aperire ordine dignum duxi; ecclesiam namque Sancti Baldomeri de Solamiaco⁴, quae est ex abbazia Sancti Iusti, quam domnus Wido⁵ Soboni loco beneficii contulerat, quam etiam idem simili de causa suo militi dedit, placuit CXL solidis adquirere et quoniam sciebam hoc donum firmitus ac stabilius esse, si dono predicti domni archiepiscopi confirmaretur canonice, de eius manu eam suscepi supradicto ammonente Sobbone. verum ubi mortem carnaliter obiit, qui videbantur affines et amici non solum ecclesiam pervaserunt, sed hereditatem, quam paterno sive materno iure obtinere competit, quasi propriam habuerunt. Quoniam igitur apostolo in(h)ibente non licet nos ad secularia negotia implicare⁶ neque ad materialia arma concurrere⁷, vestre nos pietati prosternimur, ut huic proclamationi curam habeatis vestraque auctoritate nostro langori mederi dignemini'.

1) Sie ist auf der hiesigen kgl. Bibliothek, war aber eben jetzt mir auch nicht zugänglich. W. 2) Hs.: 'extemate'. 3) Burcard I, Erzbischof von Lyon 949—956. Vgl. Gallia christ. IV, 72; Mabillon, Annales III, 499. 4) Von modernen Oertlichkeiten kommt am nächsten an diesen Namen heran: Solomiac, Flecken im Dép. Gers, Arrond. Lectoure; doch liegt derselbe so weit von Lyon ab, dass man bezweifeln muss, ob hier an ihn gedacht werden darf. Mabillon, Annales IV, 373 c wird zum Jahr 1046 eine 'ecclesia S. Mariae et S. Baldomeri in pago Forensi (Forez, Dép. Loire) monasterio Saviniacensi (Dorf Savigny, Arrond. Lyon) data' erwähnt. [Solemiacum = Solognac, Stadt im Dép. Haute Loire]. 5) Guido, Erzb. von Lyon seit 928. 6) 2. Timoth. 2, 24. 7) 2. Corinth. 10, 4.

VI.

Auch aus Parisinus 13908 s. X. = St. Germ. 964, den ich wegen der Musik des Boethius einsah und der ausser der letzteren auch Adalhards Statuta Corbeiensia enthält, habe ich zwei im Katalog nicht vorgemerkte Urkundencopien abgeschrieben; sie handeln vom französischen Corbie und den Grafen von Amiens, speciell de foratico in Warledo und de Otmari curte, und stammen aus den Jahren 985 und 987. Mabillon, Annal. Bened. IV, 28 und 41, und Bouquet, Recueil des historiens, tom. X, 553 not. beziehen sich auf dieselben, ohne die Quelle zu nennen; auch bei Guérard, der sie im Polyptyque de l'abbé Irminon, tom. II, 33 f. als Anhang zu Adalhards Statuta völlig abdruckt, fehlt noch die jetzige Nummer der Nationalbibliothek; statt des in der zweiten vorkommenden 'mumda', das allerdings im Codex steht, hätte Guérard nach Lucas 11, 41 natürlich 'munda' setzen sollen.

VII.

Die im cod. Parisinus 7297 s. XI auf Bl. 102' (nach der Musik des Boethius) stehende Notiz über die sub 'comite Theobaldo totius Franciae regnum post regem ordinante' geschehene Erbauung der ecclesia S. Launomari Blesensis = St. Lomer de Blois ou Lomer le Moutier im Jahr 1138 hat Mabillon, Ann. Bened. VI, 313 abgedruckt, den Codex jedoch noch unter der alten Signatur der Colbertina 5364 bezeichnet; der Satz 'eodem die luna existente XII^a' steht roth am Rand, statt 'aedificari' hat die Hs. 'fundari'; vgl. übrigens Mabillon, Acta SS. saec. IV, 2, p. 246 ff.; ibid. p. 249 steht ein Brief des Theobaldus comes vom Jahre 1186 'cum perfecta monasterii basilica dedicaretur'; ferner sehe man aber auch Bouquet IX, 566^c (Jahr 924); IX, 24^a (Jahr 954, gleichfalls ein Theobald); Bouquet XI, 118 (Jahr 1040), XII, 20 (Jahr 1107), XII, 406^a (Jahr 1114); Mabillon, Vet. analecta 339 (Jahr 1283).

Es folgen in der Hs. auf Bl. 102' die Verse:

Segmina pergameni tereti circumdata ligno
Perpetuo inscribe versu, qui dum resolutus
Non respondentes sparso dabit ordine formas,
Donec consimilis ligni replicetur in orbem.

Vielleicht ist hier an eine Art von 'sortes Vergilianae' zu denken, doch finde ich in den einschlägigen Werken von Comparetti¹, Roth², Zappert³ nichts Passendes.

1) Virgilio nel medio evo (1872). 2) Pfeiffers Germania IV (1859), S. 257 ff. 3) Denkschriften der Wiener Akademie, phil.-hist., II. Bd., 1851. — Die Altdorfer Diss. 1712 von Schwarz 'de sortibus poet.' war mir nicht zugänglich.

VIII.

Im Parisinus 10251 s. IX (olim Bibl. s. Benigni Divion.)¹, dessen Hauptinhalt die Arithmetik des Boethius bildet, steht von Bl. 70'—100' ein Liber medicinalis. Anfang (Capital-schrift): 'Incipit liber medicinalis. Infusio capitis. Sauina manipł. III. Ruta manipł. III' etc. Zweites Capitel 'ad capillos exeuntes'; Bl. 78' beginnt Buch II mit dem Capitel: 'Ad Stomacho (!) dolore (!) vel varias passiones' Cap. XXVI 'Ad luxum et fracturam'; abrupter Schluss 101' lili bubuli hoc est radix'. In den Sammlungen und Ausgaben der lateinischen Mediziner von Albr. von Haller, in der Med. Salernitana, bei H. Stephanus, V. Rose, Choulant u. a. finde ich das Werk nicht; wegen des hohen Alters der Hs. dürfte dieser Liber medicinalis weitere Behandlung verlohnen.

In demselben Codex Bl. 51' ist hinter dem 34. Capitel des 2. Buchs der Arithmetik in einer Schrift s. XI. folgendes Liebeszaubermittel eingetragen: 'Upupam vivam cape et mitte cor illius in mel et dum volueris interrogare, pone ad capud et dicet tibi virum'².

Die Quelle dieser culturhistorisch interessanten Notiz konnte ich nicht ermitteln; sie fehlt bei Plinius, Solinus, Plin. Valerianus etc.; bei Gesner³, Hist. anim., lib. III, S. 706 f. steht zwar einiges von abergläubischem Verspeisen der Wiedehopfherzen⁴, aber die Wirkung ist daselbst noch eine weit durchschlagendere, nämlich Allwissenheit: 'et eris praescius eorum, quae in coelo et quae in terra fiunt et quod cogitent homines cognosces et res quae in locis remotis geruntur et futuras'. An anderer Stelle heisst es bei Gesner: 'Upupae cor multum quaerunt incantatores'. Für die Behauptung, dass 'Sanguis upupae illitus homini dormienti daemonica gignit phantasmata', citiert Gesner den fabelhaften 'Pythagoras in libro Romanorum'⁵; bei Isidor Orig. XII, 7, 66 findet man die nämliche Behauptung, die dann auch in andere mittelalterliche Lexica (Oppopa) überging.

Naumann und Brehm erwähnen in ihren naturgeschichtlichen Werken nichts hieher Passendes über den Wiedehopf, 'quae tota est avis praestigiosa et auguralis' (Gesner); bei

1) Vgl. Delisle, Le cabinet des manusc. de la bibl. nat. II, p. 17.

2) Die noch folgenden Worte: 'Mulier quod (lies 'quot'?) serviales (?) habes, sine dubio dicet tibi omnes' wollen keinen rechten Sinn geben.

3) Gesner citiert u. A. 'Kiranides', von dem er in der Praef. nr. 132 selbst sagt: Kiranides 'nescio quis'; man vgl. aber Choulant, Handbuch der Bücherkunde f. ältere Medizin p. 231. Unter den Schriften des 'Hermes Trismegistus' figurieren '5 Bücher Kiranides'.

4) Das Recept ist bei Gesner im ganzen das gleiche, namentlich wird auch 'adhuc vivae et palpitantis' und die Zugabe von Honig betont; dazu kommt aber noch allerlei albernes Detail über Ort und Zeit, die der Wunderkur günstig sind.

5) Vgl. Anm. 2 S. 138.

Grimm, Deutsche Mythol.⁴ II, 936 und III, 323, wird constatirt, dass der deutsche Aberglaube in der Art den künftigen Freier oder Liebhaber zu erforschen, nicht verwandt sei mit dem römischen und griechischen; das Wiedehopfrecept wird indessen gleichfalls nicht erwähnt.

IX.

Aus dem Parisinus 6401¹ s. XI. (Hauptinhalt Boethius' Consolatio und Arithmetik) sei zunächst als gleichfalls zum Gebiet des Aberglaubens gehörig hervorgehoben die 'Ratio sphaerae Pythagorae'² quam Appologius (lies 'Apuleius') descripsit', welche mit Beigabe einer 16 cm im Durchmesser haltenden Kreisfigur auf Blatt 2 zu lesen ist und in welcher mit Zahlenmanipulationen das Horoscop gestellt wird über Tödllichkeit oder Unschädlichkeit von Krankheiten. Dieser Abschnitt, auf den der Katalog nicht verweist, findet sich u. a. auch im cod. Bernensis 425 s. IX/X; s. auch cod. Monac. 4643 s. XIII.

In Paris. 6401 steht nach der 'Ratio sphaerae Pyth.' 'Lupus de metris Boethii', dann aber folgen von Blatt 1'—11 auf neunzehn ziemlich engbeschriebenen Seiten 6 Briefe der Mathematiker Ragimbold von Köln und Radulf von Lüttich. Es wird in denselben stets auf Boethius recurriert. Die Kürze der Zeit gestattete mir keine Abschrift, doch glaube ich im folgenden das Wichtigste über die auch geschichtlich interessanten Personalverhältnisse mitzutheilen:

a. 'Ragimboldo Colonensi (!) presbitero Radulfus Leodicss.³ m. Domino R. Colonensis aecclesię generalissimo scolastico R. Leodicensis particularis et infimus solum quod melius. Requisisti, quomodo triangulus, cum constet tribus angulis, duobus coaequetur (Hs. quoequeretur) rectis. Quod quantum cum fratre meo Odolfo coniectare potui et nisi fallor, quod non puto, tibi rescripsi' etc. — Schluss: 'quod est facile in numeris'.

b. Ragimboldus an Rodolfus Leod. eccles. magistro speciali. 'Grates tibi dignas — nihil manente vel supercrescente'.

c. Rodolfus Regimboldo. 'Et si puto me adgredi magis causa temptandi quam quod te lateat' etc. — Schluss: 'quod non est facile in numeris'.

d. Ragimboldus (Magister) Rodolfo (Magistro). 'Qua (lies 'Quia') te percipio quę veriora nosti — mensuris nequid inveniri'.

1) Aus dieser Hs. hat Baluzius das Epitaph des Gauzlinus († 1029): 'Praesul officio — digna piis' in seineu Miscellanea IV, 555 herausgegeben. 2) Schöll, Griech. Litt. I, 541; Häser, Gesch. d. Med. (1853) p. 35 ff. 3) Nicht zu verwechseln mit dem um ein Jahrhundert jüngeren bekannten Radulf von Laon (Laudunensis).

e. Rodolfus Ragimboldo. Aegregio scolastico R. suus omnia caritatis obsequia — Quod velit magister tuus dilectus (noster üb. d. Z.) dominus Wazzo super ea vel tu ipse videre, (!) ne graveris mihi scribere. Quod queris de triangulo Razegino fideli nostro tuoque vicino scriptum et missum habeo quodque ipsum tibi videndum transmitto'.

f. Ragimboldus Rodolfo — Salutem in domino. 'De geometricis pedibus bene admodum et vere disseruistis. eadem quippe Carnoti positus Albino quondam (Hs. quodam) auctore didici

Schluss auf S. 11 'Memini quidem quondam Carnotum sic transeundo venisse dominum Fulbertum id loci episcopum, eandem tuam figuram cum expositione super nostram primam¹ de triangulo quaestionem mihi demonstrasse et post plures inter nos collationes nostrae sententiae consensisse. ut audio, esses ingentis exercitii'.

Während weder Montoucla und Suter noch die Hist. litt. de la France² dieses mathematischen Briefwechsels gedenken, hat Chasles³, Comptes rendus, tom. XVI, Paris 1843, S. 1417, in einer Abhandlung über den Abacus unsere Hs. flüchtig in dem Zusammenhang erwähnt, 'que ces deux géomètres faisaient leurs calculs par la méthode de l'Abacus'. Wenn Fulbert von Chartres, auch sonst als ein gewiegter Mathematiker bekannt⁴, nach den Angaben im 6. Brief noch als lebend⁵ zu denken ist, so haben wir als terminus post quem non für die Entstehung der Briefe das Jahr 1029 anzusetzen. Von Wazzo, der von 1041—1048 Bischof von Lüttich wird, spricht der 5. Brief noch nicht als 'episcopus'; als 'magister' der Lütticher Schule erwarb er sich hohen Ruhm⁶. Der im 1. Brief genannte Odolf scheint identisch zu sein mit dem in der Hist. litt. de la France VII, 18 genannten gelehrten Lütticher Kleriker. Odolf und Ragimbold selbst werden

1) D. h. den ersten unserer 6 Briefe. 2) Vgl. jedoch speciell zu Reginbald tom. VII, p. 14. 3) Auf Chasles beruhen die kurzen Angaben bei Cantor, Mathem. Beiträge (1863) p. 331 und Vorlesungen über Gesch. d. Math. I, 761, sowie bei Werner, Gerbert von Aurillac, 77, 168. 4) Hist. litt. de la France VII, 261 ff.; Cantor, Vorlesungen über Gesch. d. Mathem. I (1880), 726 und 761; Adelmanus in dem Gedicht bei Migne 143, 1296. (Neue Ausgabe desselben nach Auffindung einer älteren Recension von Julien Havet in: Notices et doc. pour la Soc. hist. de France (1884) S. 71—92). 5) Die Ausdrücke 'Memini' und 'quondam' scheinen allerdings auf grosse Zwischenräume in der Abfassung der einzelnen Briefe hinzudeuten. Leider habe ich mir von Adalbold, der nach Chasles in unserer Correspondenz auch noch 'comme vivant' angesetzt werden soll, nichts notiert; ist Chasles' Angabe richtig, so fällt unser terminus post quem non schon ins Jahr 1026, in welchem Adalbold starb. 6) Hist. litt. de la France VII, 388 ff.; Cantor, Vorlesungen etc. S. 750; Adelmanus a. a. O.

von ihrem Zeitgenossen Adelmannus¹ (Migne 143, p. 1296 f.) gefeiert; von Ragimbold heisst es:

Raginbaldus Agrippinas, vir potens ingenio,
Barbaras aures Latino temperans eloquio,
Notus arces ad Romanas ab usque oceano.

X.

Vielfach auf mathematischem Gebiete bewegt sich das Erklärungswerk des Utrechter Bischofs Adalbold² († 1026) zum berühmten 9. Gedicht des 3. Buchs der Consolatio. Moll hat es im Kerkhist. Archief (ed. Kist u. Moll) III, 161—213 nach dem Parisinus 7361 s. XII/XIII. herausgegeben. Peiper, der es für ungedruckt hält, citiert p. XXXXI seiner Boethiusausgabe auch den Vindob. 388 s. XIII. Zu diesen zwei Hss. füge ich hinzu den Parisinus 6770 s. XIII, von dem der Katalog sagt: 'ad calcem (der Consolatio) subiciuntur glossae in primam partem Boethii de consolatione'; in Wahrheit wird (Bl. 59 ff.) nur III, 9 erklärt. Der Anfang lautet, ohne Nennung des Namens Adalboldus, wie in 7361 'Deum sine nomine invocans loco nominis nec diffinitionibus uti potest nec descriptionibus' etc.; Schluss 62 'per universę carnis examinationem'. Die in 7361 enthaltene Figur fehlt in 6770.

1) Hist. litt. de la France VII, 542 ff. 2) Hist. litt. de la France VII, 252 ff.; Wattenbach, Geschichtsquellen⁵, S. 359.